

# Theater eröffnet im Oktober 2027

Im Oktober 2027 wird in Schweinfurt die Eröffnung gefeiert.  
In welche Bereiche die 62 Millionen Euro Baukosten hauptsächlich geflossen sind.

Von Susanne Wiedemann

**Schweinfurt** Wann brennt hier wieder Licht? Wann kann man wieder voller Vorfreude auf einen schönen Abend durch den Chateaudun-Park in Richtung Theater laufen? Viele fragen sich das, wenn sie an der Theaterbaustelle vorbeilaufen. Seit April 2021 steht das Haus leer, seit Juni 2023 wird das Theater generalsaniert. Brandschutz wird erneuert, eine Schadstoffsanierung wegen Asbests in den Wänden und Decken ist nötig.

Darüber hinaus wird unter anderem die komplette Haus- und Bühnentechnik erneuert. Die Kosten: 62 Millionen Euro. Zu Beginn war man von 53,7 Millionen ausgegangen. Im vergangenen Jahr von 55,5 Millionen. Jetzt kamen noch gut sieben Millionen dazu. 37,3 Millionen Euro schießt Bayern dazu, eine Million der Bezirk.

Jetzt am Richtfest steht fest: Im Oktober 2027 ist die Wiedereröffnung, ein Jahr später als ursprünglich geplant. Intendant Christof Wahlefeld hat natürlich schon Pläne. „Vier Glanzlichter und einen Opernball“ verspricht er zur Wiedereröffnung des am 1. Dezember 1966 eröffneten Hauses.

## Intendant ist stolz auf sein Team und die Entwicklung

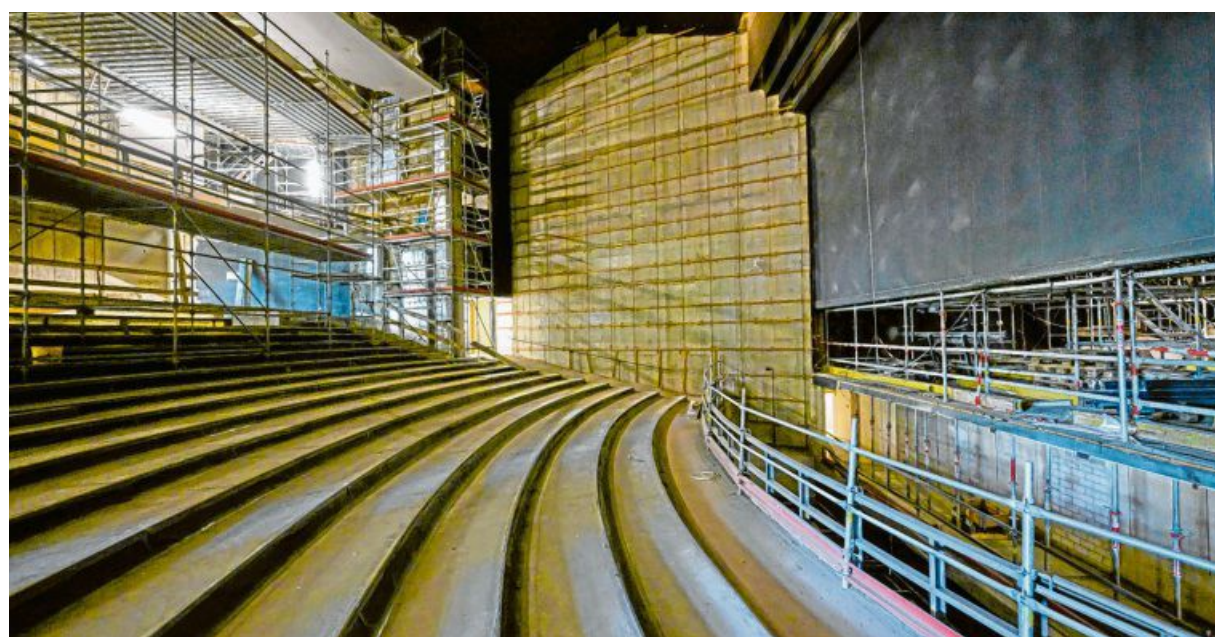
Wahlefeld erinnert sich daran, wie er 2005 „als blutjunger Dramaturg“ am Landestheater Coburg das erste Mal im Schweinfurter Theater war. Er hätte jeden für verrückt erklärt, der ihm damals prophezeit hätte, hier einmal als Intendant zu stehen. „Du bist verrückt!“ Das bekam er zu hören, als er vor dreieinhalb Jahren von Bielefeld nach Schweinfurt wechselte. Schließlich hatte er ja nicht einmal ein Haus, das er bespielen konnte.

Doch nach sieben Monaten wurde der Spielbetrieb im Gemeindehaus aufgenommen. „Ein wunderschönes Ausweichquartier, das das Theaterteam mit minimalsten Mitteln in sieben Monaten aufgebaut hat.“

Wahlefeld ist stolz darauf, dass er und sein Team nach einer schwachen ersten Saison nach und nach das Publikum zurückeroberten. 75 Prozent Auslastung aktuell, Mehreinnahmen von 70.000 Euro im vergangenen Jahr: „Wir stehen ziemlich gut da.“



Intendant Christof Wahlefeld beim Richtfest im Schweinfurter Theater. My Love, meine Liebe, steht als Motto auf dem Rednerpult. Fotos: Daniel Peter



Blick in den Zuschauerraum des Schweinfurter Theaters.

Wahlefeld ist dankbar, dass das Sanierungsprojekt gut läuft. Auch wenn einem Theatermenschen wie ihm das Baugeschäft mit seinen Vorschriften wie Raketenwissenschaft vorkomme. Stichwort: Verordnung zum Aufschütten von Erdhügeln. Besonders dankt er dafür Kerstin Eichel, der ehemaligen Projektkoordinatorin im Hochbau-

amt und Technischem Direktor Jochen Kuhn und seinem Stellvertreter Roger Vanoni.

Wie geht es jetzt weiter? Am 27. Mai wird Wahlefeld die letzte komplette Spielzeit für das Ausweichquartier Gemeindehaus vorstellen. Dann noch eine halbe Spielzeit im Gemeindehaus, dann ist die Wiedereröffnung des Thea-

ters. Wahlefeld zeigt sich auch als Lokalpatriot und schaut in Richtung Würzburg. Schweinfurt habe später mit der Sanierung angefangen, werde aber früher fertig. Und die Kostensteigerung falle sehr viel kleiner aus, als an anderen Orten. Sein Fazit: „Wir können stolz auf das Erreichte sein.“ Wahlefeld macht deutlich, dass Kultur zu ei-

ner Stadt gehöre, so wie Sport, Schulen, Altenheime.“

Warum so viel Geld für das Theater investiert wird? In Zeiten wie diesen? Diese Frage höre er öfter, sagte Oberbürgermeister Sebastian Remelé. Schweinfurt habe 1961 entschieden, ein Theater bauen zu wollen, den renommierten Architekten Erich Schelling beauftragt, obwohl die Stadt noch vom Krieg gezeichnet war und obwohl die Zukunft nicht strahlend aussah.

## Bewusstes Signal: Schweinfurt ist Industrie- und Kulturstadt

„Das war ein klares und bewusstes Signal: Schweinfurt ist eine Industrie- und eine Kulturstadt“, so der Oberbürgermeister.

Schließung oder Generalsanierung, das sei 2021 die große Frage gewesen. Man habe sich entschieden, das Theater am Leben zu erhalten und das bedeutende Gebäude in altem Glanz erstrahlen zu lassen: „Das Theater strahlt über die Stadt hinaus.“

„Theater ist mehr Vorhang und Bühne. Theater ist Dialog, Zusammensein, Verstehen“, sagt Thomas Kößler von der Skena-Planungsgesellschaft. „Wir bekennen uns zur Kraft der Kultur.“ Für ihn ist Theater ein einzigartiger, inspirierender Ort für alle Generationen. Kößler bedankte sich wie Remelé und Wahlefeld bei allen, die mitarbeiten an diesem Theater-Traum und ganz besonders bei den Menschen mit Handschuhen, Helm und Werkzeug. „Sie sind das Fundament dieses Hauses.“

Wird das Haus wiedereröffnet, werden die Besucherinnen und Besucher viel Vertrautes wiederfinden. Die Veränderungen spielen sich sozusagen hinter den Kulissen, in den Eingeweiden ab. Das Haus wurde entkernt, spezieller Brandschutzputz aufgetragen, endlich gibt es einen großen Aufzug zur Seitenbühne. „Das ist existenziell für das Theater“, sagt der Planer. Platz für Werkstätten und Lagerräume. Weiterhin gibt es zusätzliche Fluchtwege.

Kößler macht nach dem Richtfest eine kleine Führung. Beeindruckend das Atrium, ein heller Aufenthaltsraum für die Theaterleute im Anbau Richtung „An den Schanzen“. Was Kößler wichtig ist: „Wir wollen den Charakter des Hauses bewahren.“